

## Die Ernährung im Lager

„Wir bekamen also Anweisungen, wie wir uns zu organisieren hätten. Zuerst wurden der Barackenchef und der zweite Chef bestimmt. Ich war der zweite Barackenchef. Dann musste für das Essen gesorgt werden. Jedes Ilôt [Block] hatte eine Feldküche, in der das Essen in großen Kesseln gekocht wurde. – Die Lebensmittelversorgung war jedoch ganz ungenügend: Am Morgen gab es Kaffee-Ersatz und Brot; mittags einen halben Liter dünne Suppe mit etwas Gemüse, wenig Fleisch, Reis, ohne Fett gekocht und abends fast dasselbe. Dazu gab es hin und wieder Topinambur, eine kartoffelähnliche Knolle, aber nicht so gut und kaum nahrhaft; in normalen Zeiten wurde dieses Gewächs als Viehfutter verwendet. Die Verpflegung war nicht zum Leben und nicht zum Sterben.

Als zweitem Barackenchef oblag mir die Verteilung des Essens. Das war keine angenehme Arbeit. Die Leute mussten in einer Reihe anstehen, ich schöpfte das Essen in ihre Essgeschirre, und jeder passte auf, dass der andere nicht mehr bekam als er, sonst gab es gleich Streit. Der Hunger machte manche Menschen böse. Leute, die zu Hause sich auf der Straße ehrerbietig grüßten, wurden im Lager böse aufeinander, beschimpften sich wegen der geringsten Kleinigkeit und wurden mitunter auch tötlich.“

aus: Hugo Schriesheimer, Die Hölle von Gurs, in: Bausteine – „... es geschah am helllichten Tag!“, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Stuttgart 2000, S. 33

### Aufgaben:

1. Erläutern Sie die Ernährungssituation im Lager von Gurs (jeder der Lagerhäftlinge erhielt am Tag wohl nicht mehr als zwischen 800 und 1.300 Kilokalorien) und beurteilen Sie den Umgang bei der Essensausgabe.
2. Machen Sie eine Aufstellung Ihres durchschnittlich täglichen Essens und geben Sie dazu die Kilokalorienwerte (kcal) an.
3. Vergleichen Sie Ihre Kilokalorienwerte mit denen der Juden in Gurs. Nehmen Sie Stellung dazu.